

St. Vith'er Volks-Zeitung

Grenz-Blatt



Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt das Vierteljahr 9 Fr., das ganze Jahr 30 Fr. Ausland: vierteljährlich 1,25 RM ohne Bestellgeld.

Postfach-Konto: Brüssel 108 201; Luxemburg 5313; Köln 833 78. Handelsregister Nr. 57 54. Telefon 86

Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy
Beilagen: „Sonntagsblatt“ und „Deutsche Glode“

Nr. 88

67. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 2. November 1932

Kirche und Muttersprache

Eingreifen der Kurie in Südtirol

Mit dem Erlaß des königlichen Dekretes vom 27. September hat die italienische Regierung zu einem letzten, vernichtenden Schlag gegen Südtirol ausgeholt. Jahrelang haben die Behörden trotz aller Drangsalierungen gegenüber der Bevölkerung stillschweigend geduldet, daß im Gottesdienst, im Pfarrunterricht und im engsten Familienkreis die deutsche Sprache eine letzte Zufluchtsstätte fand. Das war wenig genug für eine Bevölkerung, die sich ihrer ganzen Art und Haltung nach zum angestammten deutschen Volkstum bekennt und der alles welsche Wesen ein Greuel ist. Aber die enge Verbindung zwischen Volk und Kirche hat den Geistlichen auch ohne weiteres zum politischen Führer, zum Volksführer werden lassen, weil das tiefreligiöse südtiroler Volk sich eine scharfe Grenze zwischen beiden gar nicht vorstellen kann. Die Kirche war und ist ein wesentliches Stück tiroler Volkslebens, ganz anders und tiefergründiger, als es bei den romanischen Völkern, die man durchweg als katholisch zu bezeichnen pflegte, der Fall ist. So blieb umgekehrt in Südtirol die Kirche mit ihrer Geistlichkeit das letzte Bollwerk deutschen Volkslebens und Volksempfindens. Aber auch dieses Bollwerk sollte nun sturmreif gemacht werden. Die deutschen Geistlichen sollten kurzerhand durch italienische volks- und landsfremde Priester ersetzt werden. Die Priester der Kirche sollten als Stöcktrupp angefaßt werden, um das kirchliche Leben der südtiroler Bevölkerung in seinem wesentlichen Kern zu zerstören. Es war natürlich, daß sich nicht nur die Augen des südtiroler Bauern, sondern fast der ganzen Welt nach Rom richteten mit der stillen Frage: Was wird die Kurie tun? Wird sie ihren treuesten Kindern zu Hilfe kommen und sie moralisch stützen? Es geht daher wie ein Aufatmen durch alle deutschen Lande, nachdem jetzt bekannt geworden ist, daß die Bischöfe von Trient und Trient bereits strenge Anweisung gegeben haben, die eine seelforgerische Tätigkeit italienischer Priester in Südtirol ausschließen sollen. Dazu hätte es nicht einmal einer strikten Weisung aus Rom bedurft. Denn kein Bischof braucht es zuzulassen, daß ihm eine staatliche Behörde Geistliche aus fremden Diözesen zur Ausübung kirchlicher Funktionen schickt. Das allein schon war ein Eingriff in die kirchliche Rechtsphäre, wie er seit den Anfängen des Christentums von der Kirche nie anerkannt worden ist. Aber die Weigerung der beiden Bischöfe beruht nicht nur auf diesem Rechtsanspruch, sondern sie ist ein Ausfluß kirchlichen Denkens und kirchlicher Praxis. Professor Schreiber hat darüber kürzlich in seinem Buche „Das Deutsche Volk und die Kirche“ folgende bezeichnende Sätze geschrieben: „Ein natürlicher Ausfluß des Hirtenamtes und der Verwurzelung des Priesters im Volkstum war es von

jeher, daß in Volkstumbewegungen gerade dem Priester eine hervorragende Rolle zufiel. Davon wissen die Nationalbewegungen älterer wie neuerer Zeit zu berichten. Daß die Priester geistige Führer des Volkes auch in einer nationalen Bewegung werden, liegt nicht unmittelbar in der Absicht der Kirche, aber es ergibt sich oft aus ihrer volksnahen Stellung.“

Die Kurie und die Bischöfe bleiben mit ihrem Widerstand gegen die faschistischen Annahmen ganz im Bereich der Kirche und ihrer eigenen Rechtsansprüche. Es hieße das Wesen der Kirche verkennen, wollte man dahinter Einwirkungen anderer Art, etwa von außerhalb der Kirche, vermuten. Aber auch in diesem Fall wird wieder deutlich, daß die Kirche aus ihrem innersten Wesen heraus und aus eigener Kraft sich immer als eine starke Stütze des Volkstums erweist.

Der Korridor

Das Pulvermagazin Europas

„Das Pulvermagazin Europas“ ist ein Artikel des Parlamentsmitgliedes Crossley über den Korridor im heutigen Evening Standard überschriften. Das Blatt weist darauf hin, daß der Korridor einen großen Teil der deutschen Bevölkerung vom Mutterlande abschneidet und daß es wichtig ist, daß die Lage in England voll verstanden werde angesichts der britischen Verpflichtungen unter dem Locarno-Abkommen. Crossley nennt Danzig „jene deutsche Stadt an der Mündung der Weichsel, die rasch wirtschaftlichem Ruin zutreibt.“ Weiter sagt er: „Der Hafen liegt müßig da, Danzig selbst ist tot oder wenigstens im Sterben und verteidigungslos. Es wird getötet durch die unsinnige Anomalie des Korridors und durch den neuen Hafen, den die Polen unter riesigen Ausgaben in Gdingen bauen.“ Crossley betont, daß Marschall Foch kurz vor seinem Tode, auf den Korridor deutend, erklärt habe: „Hier liegen die Wurzeln eines neuen Krieges.“ — Weiter hebt Crossley hervor, daß Danzig zwar nominell zu einer „freien Stadt“ gemacht wurde, daß aber seine auswärtigen Beziehungen von Polen kontrolliert werden. Polen, so schreibt er weiter, hat seit dem britischen Kohlenstreik im Jahre 1926 die skandinavischen Märkte erobert, und jetzt bildet der polnische Kohlenhandel mit einer besonderen Kohleneisenbahn, die direkt von Oberschlesien kommt und mit französischem Gelde gebaut ist, für das keine Zinsen gezahlt worden sind, mit äußerst niedrigen Löhnen und subsidierten Schiffsahrtlinien eine wirkliche Gefahr für die britische Kohlenausfuhr in ganz Europa. Danzig muß jetzt geduldig seinem eigenen Ruin zusehen. Verzweiflung ist auf

die Gesichter seiner Bevölkerung geschrieben, die von Vitterkeit erfüllt ist. Der Bau des Hafens von Gdingen und der wirtschaftliche Ruin Danzigs sind, wie Crossley fortführt, ein Bruch der Anweisungen des Versailler Vertrages.

Zum Schluß seines Artikels weist Crossley darauf hin, daß das neue Deutschland die unbilligen Bestimmungen des Friedensvertrages, die Isolierung Danzigs und das Abschneiden Ostpreußens vom Mutterlande als unerträgliche Ungerechtigkeit ansieht. „Ich bin von Danzig und dem Korridorgebiet mit dem Gefühl geschieden, daß ich in einem Raum war mit einer Bombe, ohne den genauen Zeitpunkt zu wissen, wann diese Bombe explodieren wird.“

Mussolini an die Schwarzhemden

Mussolini hat am Freitag, den 28. Oktober aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Marsches auf Rom eine Botschaft an die faschistischen Formationen ganz Italiens gerichtet, welche u. a. wie folgt lautet:

Schwarzhemden von ganz Italien! Das erste Dezennium der Revolution schließt mit der erhebenden Begeisterung des gesamten Volkes. Während die großen öffentlichen Werke in Jahrhunderten unseren Aufbauwillen verkünden werden, stellt die Ausstellung der faschistischen Revolution den heiligen, ausdrucksvollen und feierlichen Beweis der von uns gebrachten Opfer dar. Das zweite Dezennium wird neue Aufgaben, neue Anstrengungen und Opfer von uns verlangen. Wir werden ihnen mit dem wachsamsten Sinn der Verantwortung und unangetasteter heiliger Brüderlichkeit geschlossen entgegenreten. Die Erinnerung an die überstandenen Prüfungen durchweht unsere Herzen und macht sie stark für die Zukunft.

Ein anglikanischer Bischof zur deutschen Gleichberechtigungsforderung

Der Bischof von Ripon, Dr. Burroughs, nahm heute als Vorsitzender der Diözesan-Konferenz in Leeds in einer Rede in bemerkenswerter Weise zu der Abrüstungsfrage und dem Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung Stellung. Die Mächte, die Deutschland entwaffneten, hätten sich 1919 verpflichtet, dies nur als einen ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung zu behandeln, und dieses Versprechen 1925 feierlich erneuert, als die Kriegsbeute in Locarno begraben wurden und Deutschland in den Völkerebund eintrat. Ist es erstaunlich, rief der Bischof aus, wenn Deutschland, nachdem diese Versprechen im Jahre 1932 sich noch immer als ein Zeichen Papier erwiesen haben, teils unter dem Druck der inneren Politik öffentlich erklärte, daß es nicht zur Abrüstungskonferenz zurückkehren könnte, wenn sein Anspruch auf Gleichheit nicht anerkannt würde? Da die anderen Mächte nicht gewillt sind, auf ein Niveau ab-

Des Königs bunter Rod

Aus Bukarest wird der „A. B.“ geschrieben: Nach dem Kriege liefen die Soldaten aller Armeen in feldgrauen, lehmgrauen, sandgelben, horizontblauen, bestenfalls noch in grünlichen Uniformen herum. Je weiter man sich aber vom Kriege entfernte, um so tiefer machte sich das „Bedürfnis“ geltend, wieder den bunten Rod tragen zu dürfen, und wir haben es erlebt, daß eine große Zahl vor ein paar Jahren schlicht „gefährlicher“ Armeen wieder hlaue Paradeuniform mit gold-silbernen Litzen, Beschlägen und Knöpfen und mit Watten, Spiegeln, Biesen in allen Farben bekommen haben. Sogar die Armeen der Balkanstaaten haben sich ohne Ausnahme den Luxus geleistet, auf der Kammer pro Mann je eine graue oder braune und daneben noch eine blaue Paradeuniform liegen zu haben. Tonangebend ist Rumänien, wo man wahrhaftig von dem bunten Rod des Königs sprechen kann. Rumäniens Heer trägt alles, was in den letzten 50 Jahren in den Heeren sämtlicher Staaten üblich war, eingeführt und auch abgeschafft wurde. Es ist keineswegs so, daß die Generalintendantur der rumänischen Armee etwa die abgelegten Uniformen anderer Heere wahllos, der Billigkeit halber, erstanden hätte. Im Gegenteil, die Paradeuniform, die Kopfbedeckungen sind neu, und immer neue werden dazu gekauft. So hat man unlängst in Potsdam für ein rumänisches Leibgarderegiment 1000 friderizianische Grenadiernmützen — nicht etwa aus dem Zeughaus entliehen, sondern funktelnagelneu bestellt. Diese Mützen ehrwürdigen Gedenkens befinden sich bei der rumänischen Armee nicht einmal in schlechter Gesellschaft. Es gibt ein Garderegiment, dessen Uniform eine getreue Nachahmung des Potsdamer Regiments Gardedekorps ist! Die preußische Fiedelhaube, die sich ja auch in südamerikanischen Armeen hält, lebt auch in Rumänien fort — als Andenken an den ersten König Karol aus dem Hause Hohenzollern. Da die Fiedelhaube dem farbenfreudigen Sinn des Rumänen nicht genügt, so haben die damit ausgestatteten Regimenter auch Helmstücke in grün, weiß und rot bekommen. Natürlich gibt es auch Bärenfellmützen, wie sie die Sappeure und die Gardebataillone Napoleons trugen, einige — längst nicht alle — Regimenter sind mit franzo-

sischen Stahlhelmen ausgerüstet, andere wieder tragen Bergjägerhüte, Alpenjäger-Bastennützen, außerdem sieht man „normale“ Tellermützen, dann auch Käppis, nicht zu verwechseln mit der faschistischen Mütze mit Federstutz, Feuerwehrehelme aus Messing für Grenzüjäger — der besseren Sicht wegen! — und Tschakos. Damit die Sache dem Auge nicht eintönig werde, sind überall reichlich Farbspritzer für die einzelnen Regimenter in Form von Streifen, Bändern, Quasteln eingefügt. Daß sich die Uniformen nicht durch Einförmigkeit auszeichnen, versteht sich. Man findet Waffenröde in den bewährten Schnitten aller bekannter europäischer Armeen; Litzen, Biesen, Passpoils und „Brandebourgs“ gleichen in allen Farben, die Zusammenstellungen der Farben zwischen Hosen und Röcken sind auch sehr bunt und interessant und passen mehr oder weniger zu den Kopfbedeckungen. Da Bukarest als Hauptstadt dieser jungen, auf flotten Eindruck bedachten Mittelmacht eine besonders große Garnison hat, so gibt man sich Mühe, möglichst häufig „gemischte“ Formationen durch die Straßen ziehen zu lassen. Wenn man Glück hat, so kann man bei der Wachablösung vor dem königlichen Schloß die prachtvoll gewachsenen schwarzhaarigen, braungebrannten Söhne des Landes etwa in der Reihenfolge anmarschieren sehen: voraus die Spilleute in weißem Schupottschako, die Musik eines Kosjori-Husaren-Regiments mit Pelzmützen in verschmürtem Rod folgt, dahinter als Wachtruppe eine Abteilung Soldaten in schwarzen, hohen Stiefeln, schwarzen Hosen und weißen Hemden, die bis fast an die Knie reichen und die mit hellblauen Litzen wie Russenblusen eingekäumt sind. Das ist dann das berühmteste Regiment Rumäniens, das Regiment der „Hemden von Marasesti“, eine Auszeichnung, die auf einen über deutsche Truppen im Weltkrieg im August 1917 erfochtenen Sieg zurückgeht. Bei ihrem blitzartigen Eroberungszug durch Rumänien traf eine vorgeschobene deutsche Truppe bei Marasesti unerwartet auf den zahlenmäßig stark überlegenen Feind. Das rumänische Regiment lag in den Quartieren, als es alarmiert wurde, und auf Befehl des Obersten rückten die Rumänen aus wie sie gingen und lagen, also in Hemd und Hosen, Gewehr in der Hand. Die Deutschen mußten zeitweilig zurück gehen — der Sieg von Marasesti, der im Hemd erfochten wurde, wird heute noch alljährlich pomp-

haft gefeiert und dem Heimentregiment anzugehören, ist hohe Ehre — und Vorteil. Die Uniform ist, im Gegensatz zu den meisten anderen, nicht teuer!

Neue Städte

In der Nachkriegszeit hat das Studium der Geographie wegen der veränderten Karte Europas einige interessante Seiten geboten. Es sind neue Staaten entstanden. In Rußland sind unter dem Fünfjahresplan aber neue Städte entstanden. Nicht jedermann kennt sie, in den Schulen werden sie noch nicht genannt. Zum Beispiel: Nowoje Saporoßje, in der Nähe von Dneprowostok, mit seinen 100 000 Einwohnern, wird demnächst 250 000 haben; Magnitogorsk im Süd-Ural, im Mittelpunkt der Minen, die in vollständiger Umformung begriffen sind, 150 000; Stalinsk in Westsibirien; Protopjewsk 100 000; Anzhero-Sudzhensk 50 000; Karaganda 100 000; Kounrad 50 000, Berezinsk 40 000, Bobrsk 50 000, Dershinsk 40 000, Kandalascha 90 000, Zgarka 60 000 Einwohner.

Diese Städte haben ihre Namen zum Teil von führenden russischen Kommunisten. Noch sind sie auf einigen Atlanten nicht zu finden, und es könnte sein, daß man sie gar nicht einträgt, in dem Glauben, die Zeit sei nicht fern, da sie verschwinden und andern Namen Platz machen. Es empfiehlt sich aber Geduld, auch für die Großfürstin Anrill, die sich ins Koburger Gästebuch als — Jarin von Rußland eingetragen hat.

Der Nachener Domchor in Belgien

Der Nachener Domchor, der Mitte Oktober eine Konzertreise durch Belgien unternommen hatte, erzielte bei Presse und Publikum einen großen Erfolg mit seinen Darbietungen. Er sang in Antwerpen, in der Mechelner Kathedrale, im Brüsseler Rundfunk. Anschließend begab sich der Chor zu den deutschen Kriegerfriedhöfen in Flandern. In Langemark fand auf dem Kriegerfriedhof eine eindrucksvolle Gedenkfeier statt, in deren Verlauf Generalmusikdirektor Professor Raabe aus Aachen und Legationssekretär Freiherr von Menzingen von der deutschen Botschaft in Brüssel Ansprachen hielten.

von 4 bis 2000 HP Leistung

leron, Tel. 155
rkau
und der
reise.
achstr.

zurüsten, obwohl sie sich dazu verpflichteten, müssen sie zumindest seine Gleichberechtigung anerkennen. Würde England unter diesen Umständen eine andere Haltung einnehmen? Das wirkliche Problem sei moralischer Art, und der Zweck seiner Rede sei, darauf hinzuweisen, daß die Krise, die der oberflächliche Beobachter auf eine plötzliche Wiedergeburt „deutscher Anmaßung“ zurückführte, tatsächlich die unvermeidliche Folge einer Politik sei, die grundlegend unmoralisch, wirtschaftlich katastrophal und politisch unklug sei.

Frankreichs Abrüstungsplan

Der Pariser Korrespondent der Londoner Times glaubt über den Inhalt des französischen Abrüstungsplanes etwa folgendes mitteilen zu können:

Der Plan gründet sich auf eine sorgfältig ausgearbeitete Auffassung fortschreitender Sicherheitsgarantien, die die französische Regierung während eines ausgedehnten Zeitraumes zu erlangen hofft. Am Anfang steht ein System regionaler Pakte, worauf dann schrittweise die Abschaffung oder die „Internierung“ gewisser Waffenarten und die internationale Kontrolle der Luftschiffahrt folgen sollen. Diese Entwicklung würde dann in der Bildung einer internationalen Streitmacht ausmünden. Jedes Stadium würde von einer Verminderung der französischen Rüstungen begleitet sein. Der Plan bezieht sich auf die Land-, See- und Luftstreitkräfte. Bezüglich der See- und Luftstreitkräfte soll der Plan von der Annahme ausgehen, daß die Vereinigten Staaten auf die Doktrin der Freiheit der Meere verzichten. Der Plan fordert auch ferner, daß die beteiligten Mächte nicht nur einen Konsultationspakt, sondern auch einen Schiedsgerichtsvertrag abschließen, der die Entscheidung eines unparteiischen Gerichtes vorsieht, bevor zu den Waffen gegriffen werden darf.

Der Korrespondent schließt: Damit ist sofort die Frage aufgeworfen, ob die Grundlage dieser Schiedsgerichtsbarkeit der im Versailler Vertrag niedergelegte europäische Status quo sein soll. Falls dies der Fall ist, so würde ein ungeheures Hindernis für die Annahme dieses französischen Planes durch Deutschland gegeben sein.

Das offizielle Resümee des Planes lautet folgendermaßen:

Frankreich würde für einen noch zu bestimmenden Zeitpunkt die Verallgemeinerung der Herabsetzung der kurzfristigen Dienstzeit für die im Mutterlande lebenden Landstreitkräfte unter folgenden Bedingungen annehmen:

1. daß alle Formationen, die dieser Herabsetzung entgegenstehen, wie die Reichswehr, aufgelöst und die Polizeistreitkräfte reglementiert würden;
 2. daß die internationale Kontrolle organisiert und das Investitionsrecht obligatorisch eingebürgert würde;
 3. daß, um den Locarnovertrag zu ergänzen, ein regionaler Pakt für gegenseitige Hilfeleistung derart abgeschlossen würde, daß jede europäische Nation daran teilnehmen könne, und daß die auf diese Weise vorgegebene Kollektivmacht ausreiche, um den Angriff zu unterdrücken.
- Diese Streitmacht müsse eine erste Staffelung von nationalen Kontingenten umfassen, die sofort verfügbar wären und über ein mächtiges Material verfügten;
4. daß die Vereinigten Staaten Sicherheitsgarantien, wie sie sie selbst ins Auge gefaßt haben, bewilligen würden;
 5. daß die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes sich verpflichten würden, alle Verpflichtungen aus Artikel 16 des Völkerbundespaktes zu erfüllen und
 6. daß das Schiedsgerichtsverfahren für alle Teilnehmer am Pakt obligatorisch sein würde.

Für 25 000 Einwohner nur ein Priester

Guadalajara (Mexiko), 26. Okt. Neue Maßnahmen gegen die katholische Geistlichkeit sind von dem Staat Jalisco ergriffen worden. In diesem Staate wurde ein Gesetz angenommen, das vorsieht, daß in Zukunft für 25 000 Einwohner nur noch ein katholischer Geistlicher zugelassen wird.

Auf Grund dieses Gesetzes, das in der nächsten Woche in Kraft tritt, wird es künftig in der Stadt Guadalajara nur noch sieben und im übrigen Teil des Staates Jalisco nur noch 50 Priester geben.

Güterbahnhöfe des Kraftverkehrs in Westdeutschland

Der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft (Kraftverkehrskammer) Berlin veranstaltete am Freitag, den 28. Oktober 1932, in Düsseldorf im Zoologischen Garten eine Rundgebung der Kraftverkehrswirtschaft, die sich mit der Zukunft und den aktuellen Fragen der deutschen Kraftverkehrswirtschaft befaßte. Zu dieser Rundgebung waren zahlreiche Vertreter der Reichs- und Länderregierungen sowie der provincialen und kommunalen Behörden und größere Verbände der Industrie und des Handels erschienen. Wie die R.W. erfährt, hat der Vorsitzende des obengenannten Verbandes, Alfred Otto, vor der Presse über die besondere Struktur des Kraftwagengüterfernverkehrs referiert sowie über die aufsehenerregende Einrichtung von Güterbahnhöfen des Kraftverkehrs in Westdeutschland. Hierzu kann bemerkt werden, daß derartige Güterbahnhöfe für Düsseldorf, Köln, Wuppertal-Elberfeld und Barmen, Hagen, Essen und Dortmund vorgesehen sind.

Flucht eines Hamburger aus der Fremdenlegion

Karl Humpert, ein junger Deutscher, der vor einem Jahre zur Fremdenlegion ging, ist nach einer abenteuerlichen Flucht als blinder Passagier mit dem norwegischen Dampfer „Granada“ in Aberdeen angekommen. Die furchtbare Hitze in Marokko brachte ihn zu dem Entschluß, bei passender Gelegenheit die Flucht zu ergreifen. Er entkam mit seinem Pferde, das er nach einem Ritt von 56 Kilometer am Wegrand zurückließ, um zu Fuß zur Küste zu gelangen. Er schlief nachts im Sande und hielt sich, als er den Hafen von Susa erreichte, verborgen, bis es ihm glückte, an Bord der „Granada“ zu gelangen, wo er sich versteckte. Einige Tage lebte er nur von Wasser, dann zwang ihn Hunger, aus seinem Versteck hervorzukommen. Man hatte an Bord des Schiffes Mitleid mit ihm, machte ihn satt und gab ihm Arbeit. Humpert, der 26 Jahre alt ist und früher Elektriker in Hamburg war, dann aber arbeitslos wurde, wird von einem deutschen Trawler nach Deutschland zurückgebracht.

Belgien.

Zur Auflösung der Kammer

In dem vom Ministerium gefaßten Beschluß, dem König die Auflösung der Kammer zu empfehlen, heißt es: Die Neuwahl muß normal im kommenden Monat Mai stattfinden. Es sei aber dringend notwendig, daß das Werk der wirtschaftlichen und finanziellen Herstellung des Landes unter den schwierigen Umständen, welche das Land, mitgeschleppt durch die Weltkrise, durchmacht, ohne Unterbrechung fortgeführt wird. Ebenso nötig sei es, daß die Regierung, welche damit beauftragt ist, auch die Unterstützung der Nation habe. Die jetzige Regierung habe sich gleich kräftig ans Werk gesetzt, um die nötigen Maßnahmen zu studieren. Die vom vorigen Kabinett bereits getroffenen Vorbereitungen werde sie fortsetzen. Die öffentliche Schuld sei jetzt geringer als bei der Stabilisation des Franken. Die Maßnahmen, welche schon getroffen seien zur wirtschaftlichen Wiederherstellung, für das finanzielle Gleichgewicht, für die Befestigung der Währung, seien mächtige Faktoren für die Wohlfahrt des Landes. Weder Wertverminderung noch Inflation sei zu befürchten. Die Regierung halte aber eine Auflösung der Kammer für nötig, damit die Nation klar ihren Willen ausdrücke. Die neue Kammer könne dann mit dem nötigen Nachdruck das Problem prüfen und die Schwierigkeiten überwinden, in die das Land durch die Weltkrise und die Unterlassung der Reparationszahlungen geraten ist. Die Auflösung der Kammer sei in den Augen des Kabinetts eine regelmäßige, streng gesetzliche Prozedur, die den Weg vorbereitet zu einer wohl überlegten Aktion einer Regierung, die der Zustimmung der Nation sicher ist. Zum Schluß wird dann der König gebeten, die Auflösung der Kammer zu vollziehen.

*

Der königliche Beschluß über die Auflösung der Kammer ist am Samstag im Staatsblatt veröffentlicht worden. Darnach findet die Neuwahl am 27. November zwischen 8 Uhr und 13 Uhr statt. Die Kandidatenlisten sind bis zum 6. November einzureichen. Die neugewählte Kammer ist zum 20. Dezember einberufen. Zu wählen sind 187 Abgeordnete für die Kammer und 93 Senatoren. Zu letzteren kommen noch 44 provinciale Senatoren und 22 kooptierte Senatoren, so daß die Gesamtzahl der Senatoren 159 beträgt. Auf die Provinz Lüttich entfallen 23 Abgeordnete und 11 Senatoren, davon auf die Stadt Lüttich 13 bzw. 7, Waviers 6 bzw. 2 und Huy-Waremme 4 bzw. 2. Die Provinzialratswahlen sind für den 4. Dezember festgesetzt.

*

Die Kammer-Auflösung, die jetzt erfolgt ist, ist die zwölfte seit Bestehen des belgischen Parlaments. Die vorletzte erfolgte 1925 nach dem Rücktritt des Kabinetts Theunis.

(Ein Papstorden für König Albert.) Der päpstliche Nuntius Mgr. Micara, der sich auf der Rückreise von Rom nach Brüssel befindet, ist der Ueberbringer des Allerhöchsten Christusordens, den der Papst dem König von Belgien verleiht. Es handelt sich um eine seltene Auszeichnung, die nur an Staatsoberhäupter verliehen wird. Während des Pontifikats des regierenden Papstes ist der Orden erst in fünf Fällen verliehen worden, so an den König und den Kronprinzen von Italien.

Prinz Leopold vollendet am 3. November das 32. Lebensjahr.

(Zulage an die katholische Universität Löwen abgelehnt.) In dem Provinzialrat von Brabant wurde ein von den Katholiken gestellter Antrag auf Ueberweisung einer Zulage von 50 000 Franken an die Universität Löwen mit 43 Stimmen der Liberalen und Sozialisten gegen 23 Stimmen der Katholiken und Frontiers abgelehnt. Zehn katholische Mitglieder waren in der Sitzung nicht anwesend.

Das neue Ministerium trat unter dem Vorsitz des Ersten Ministers Graf de Broqueville am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Der Text der königlichen Verordnung über die Auflösung der Kammer wurde genehmigt. Beschlossen wurde die Kontingentierung der Hausbrandkosten einer Revision zu unterziehen. Es wurde betont, daß der belgische Franken wertbeständig ist und daß das Vertrauen, welches man im Inlande wie im Auslande darauf setzt, gerechtfertigt ist.

(Zurück ins Fach.) Die bisherigen Minister Renkin und Crodaert haben bereits in der vorigen Woche ihren Beruf als Rechtsanwälte am Brüsseler Gerichtshof wieder aufgenommen.

Der jetzige liberale Minister Janson, Abgeordneter für Doornik erklärte im Sommer auf dem liberalen Parteitag in der Schulfrage bezüglich der Zulagen: „Zwölf Jahre lang habt ihr die Zulagen bewilligt und jetzt soll dieselbe abgeschafft werden? In den freien Schulen sind beinahe so viele Schüler wie in den öffentlichen. Laßt uns darum das Recht auf Zulagen nicht leugnen, lieber die Bedingungen feststellen, unter denen sie bewilligt werden sollen.“ Dieses freie Wort eines wirklich liberalen Mannes wird dem Herrn Janson heute in liberalen Kreisen übelgenommen und es gibt Leute unter diesen, die gegen eine Wiederaufstellung einer Kandidatur Jansons für die Kammerwahl sind.

Die flämischen Katholiken in der Kammer traten zu einer Besprechung der politischen Lage zusammen. Man kam überein, bei den bevorstehenden Wahlen keinen Pakt mit den Frontiers zu schließen. Gefordert wurde eine halbdige Erledigung betreffend den Gesetzentwurf über die Sprachenfrage beim Gericht und ferner, daß das Gesetz betreffend die Sprachenfrage beim Militär strikte beobachtet wird.

Ein Ausländer der Bergarbeiter brach neuerdings in den Gruben zu Zumeat aus. Die Bergleute zogen zu den Verwaltungen in Charleroi und forderten Lohnserhöhung. Andererseits wird auch gemeldet, der Ausländer hänge mit der kommunistischen Bewegung zusammen.

(Eine Folge der Parlaments-Auflösung.) Infolge der Auflösung verfallen alle Gesetzentwürfe und Anträge, welche noch nicht in einer der beiden gesetzgebenden Kammern angenommen worden sind. Um Gesetz zu werden, müssen dieselben aufs neue für Kammer und Senat eingebracht werden. Dadurch sind nicht weniger als 222 Gesetzentwürfe und Anträge wertlos geworden. 25 Entwürfe, die vom Senat bereits angenommen worden sind, ruhen in den Schubläden der Kammer und 21 Gesetzentwürfe, die noch nicht beraten waren, verfallen ohne weiteres.

Bermischtes.

(Gronaus Rückkehr.) Der deutsche Weltflieger von Gronau ist programmäßig aus Bombay gestartet und in Karatschi an der Mündung des Indus eingetroffen. Der Gesundheitszustand des zweiten Führers von Roth hat sich in erfreulicher Weise gebessert und gibt zu ernsteren Bedenken nicht mehr Anlaß. Mit dem Eintreffen v. Gronaus in Deutschland ist schon in dieser Woche zu rechnen. Der erste Flughafen, den der Dornier-Wal ansteuern wird, dürfte Friedrichshafen sein.

(Der Untergang der „Niobe“ vor dem Kriegsgericht.) Die Kieler Neuesten Nachrichten melden, daß der Untergang der „Niobe“ vor das Kriegsgericht kommen werde. Das Blatt berichtet, daß in der ersten Novemberwoche die Verhandlung gegen den Kommandanten des Gesellschaftsschiffes, Kapitänleutnant Rubfus vor dem Gericht der Aufklärungstreitkräfte in Kiel stattfinden werde. Der genaue Termin der Verhandlungen stehe noch nicht fest.

(Stapellauf eines französischen 75 000-Tonnen-Dampfers.) Samstag nachmittag wird in St. Nazaire die größte Einheit der französischen Handelsflotte und auch der Welt, der Riesenschiffdampfer „Normandie“, vom Stapel laufen. Der Dampfer hat eine Wasserverdrängung von 75 000 Brutto-Register-Tonnen, eine Länge von 313 Meter und eine Breite von 40 Meter. Der für den Dienst Le Havre-Newyork bestimmte Dampfer wird die Reise in viereinhalb Tagen zurücklegen. Präsident Lebrun ist zur Vorabnahme der Schiffsaufahrt in St. Nazaire eingetroffen. Auf einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett bezieht er die Vollendung des neuen Schiffes als Ausdruck des Willens Frankreichs, seinen Rang unter den großen seefahrenden Nationen zu behalten.

Ein Serum gegen Masern wurde, wie englische Zeitungen berichten, in London entdeckt. Es kann in jedem Krankenhaus und jeder Menge und zu jeder Zeit verabfolgt werden und hinterläßt keine üblen Nachwirkungen. Es ist nach Ansicht führender Mediziner und des Gesundheitsamtes (unter dessen Aufsicht 2000 Kinder mit dem Serum geimpft wurden), so wirksam, daß vielleicht in wenigen Jahren Masern so gut wie unbekannt sein werden.

(10 000 Fr. für das beste Friedensbuch.) Der diesjährige Preis in Höhe von 10 000 Fr. für das beste Buch über den Friedensgedanken wurde vom Preisrichterkollegium der politischen Wochenschrift „Europe Nouvelle“ dem Germanisten vom College de France, Professor Charles Andler, für sein Buch „Das Leben von Lucien Herr“ verliehen. Charles Andler ist durch viele Schriften über die deutsche Philosophie u. a. auch durch das Standardwerk über „Nietzsche, sein Leben und seine Gedanken“ bekannt geworden.

(Der chinesische Kronschah wird verkauft.) Nach Berichten chinesischer Blätter wurde Marschall Tschiangkai-schi die Absicht zugesprochen, daß er der chinesischen Finanzschwierigkeiten durch den Verkauf eines Teils der Kostbarkeiten aus dem Schatz der kaiserlichen Paläste in Peking Herr werden wolle. Der Auschuß für den Museumschatz teilt jetzt mit, daß aus dem chinesischen Kronschah bereits Juwelen und Kunstgegenstände im Gesamtwert von fast 350 Millionen Dollar nach Amerika verkauft worden seien.

(Ein Modestpiel befruchtet die Wirtschaft.) Von Amerika kam das No-No-Spiel zu uns, das Spiel mit der rotierenden Spule, das der Legende nach von der chinesischen Kaiserin No-No erfunden sein soll, die sich damit die Zeit vertrieb, bis ihr Gatte wieder aus dem Kriege zurückkam. Erfreulicherweise ist aber nicht etwa Amerika der Nutznießer dieser Mode, von der bereits die halbe Welt erfaßt ist, sondern einige der (in den letzten Jahren besonders notleidenden) deutschen Spielwarenfabrikanten, die es verstanden, die Fabrikation an sich zu reißen: Die Haupthersteller der No-No-Spiele sitzen heute in Nürnberg und im Erzgebirge; von einem Kleinbetrieb des Erzgebirges berichtet die Presse, daß er täglich 20 000 Spiele herstellt und Aufträge hat, die ihm auf Wochen hinaus eine Tageserzeugung von 50 000 Stück ermöglichen.

(Ein neues Thermometer.) Der Stand der Quecksilbersäule bei Thermometern ist bei ungünstigen Beleuchtungsverhältnissen schwer abzulesen, weshalb oft Irrtümer dabei entstehen. Deshalb hat die Thüringer Glasindustrie nach der „Chemiker-Zeitung“ ein neues Thermometer auf den Markt gebracht, dessen Quecksilbersäule intensiver leuchtet und auch im Dunkel gut zu erkennen ist. Da diese Färbung durch Spiegelung erzeugt wird, werden die für das Anzeigen der Temperaturschwankungen wichtigen Eigenschaften des Quecksilbers nicht beeinträchtigt.

(Das zweite Kaiserstschiff im Nemisee gehoben.) Vor wenigen Tagen ging durch die italienischen Zeitungen die Mitteilung, daß unter Oberleitung des italienischen Marineministeriums das zweite antike Kaiserstschiff im Nemisee gehoben worden ist. Auch diesmal übernahm eine Mailänder Firma die Pumparbeiten kostenlos, und die Vereinigten Elektrizitätswerte des Latium sorgten für die notwendige elektrische Kraft. Das zweite antike Schiff lag besonders tief im Schlamm verankert; zu seiner Holsierung mußte auf der Marinewerft von Spezia ein eigenes Floß erbaut werden, auf dem das Schiff bei einem Höhenunterschied von 400 Meter langsam an Land gebracht wurde. Die Arbeiten zur Hebung des Schiffes, das 10 Meter länger und 4 Meter breiter als das erste ist, dauerten vier Monate.

Aus der Rheinprovinz.

(Rheinischer Jägertag 1933 in Düren.) Die Wiedersehensfeier des Rheinischen Jägerbataillons 8 (Aktiv und Reserve) und des Reserve-Jägerbataillons 19 findet vom 1. bis 3. Juli 1933 in Düren statt. An dieser Wiedersehensfeier nehmen auch die übrigen Kriegsformationen, Maschinengewehr-Abteilung 10, später 3, Reserve-Nachfahrkompanie 30 und 75 und 2. Ers.-Batl. Jäger 8, Stab Jäger-Regiment 9, teil.

Aus dem Kreise Malmédy.

• St. Vith, den 1. November 1932
* Die Indexziffer ist für das Land am 15. Okt. auf 720 festgestellt worden gegenüber 713 am 15. Sept. Mithin ergibt sich eine Erhöhung um 7 Punkte.
* Eifenborn, 28. Okt. Eine der schlechtesten Straßen Belgiens ist wohl die durchlöcherterte Granatländer-Straße Soubrodt-Eifenborn, der Schrecken der Auto- und

“mote

élimina complètement toutes les jusqu'à jour.

BOITE DE VITE

permette changer de vitesse sans Deuxième vitesse silencieuse.

SUSPENS

4 amortisseurs hydrauliques Hoo Supercort Michelin.

CHASSI

3 fois plus résistant que le me

CARROSSER

le plus grand progrès réalisé pour sagers, lisses très spacieuses. Gran élégant.

GLACES "SÉ

aucun dal coupant en cas de bri

BERLINE CO

28.9

CE PRIX

TOU LES PERFECT

T TOUS LES AC

ux avertisseurs élect

alle Citroën "licence C

nares à grande puis

mineuse - compteur

veau d'essence - nou

Expos

Motorradfahrer. meiden diesen „wo diversen Seiten sei das Kriegsminister soll ein letzter en findet am komm Protestverlan diesbezüg. Interat

Geburten: Christian Königs u Hermann Christian Elisabeth Fieders, S. v. Johann Lam Am 19. 8. Maria Barbara Helena Anna L. v. Hubert Am 23. 8. Aloisus Margareta Peters, T. v. Matthias B Mürringen. Am 1 Gertrud Wägen, S. v. Peter Wö Hümmingen.

Heiraten: 30 Jahre alt u. M alt, beide aus Hons Gendarmerie-Wacht u. Martha Anna Büllingen. Am 22 alt, Eifenborn u. 41 Jahre alt, Hünn Sterbefälle von Johann Heyen, Gerhard Josef Ad Am 31. 8. Johann von Christina Jans, Nestor Leo Siquet,

Geburten: 29 Jahre alt u. Maria Maria Clara Joh Heinen, Herresbach. Martin Josef Pau 1. 5. Johann S. v. Feyerhagen, St. B

UNE NOUVELLE VOITURE CITROËN

LA

"moteur flottant"

Élimine complètement toutes les vibrations. Agrément de conduite inconnu jusqu'à ce jour.

BOITE DE VITESSES SYNCHRONISÉES

permet de changer de vitesse sans heurts ni bruit. Deuxième vitesse silencieuse.

SUSPENSION PARFAITE

4 amortisseurs hydrauliques Houdaille à réglage par thermostat. Pneus Supercolor Michelin.

CHASSIS TUBULAIRE

3 fois plus résistant que le meilleur cadre de construction courante.

CARROSSERIES "MONOPIÈCE"

le plus grand progrès réalisé pour garantir le maximum de sécurité aux passagers. Cues très spacieuses. Grand confort. Lignes nouvelles d'une suprême élégance.

GLACES "SÉCURITÉ" PARTOUT

aucun danger en cas de bris.

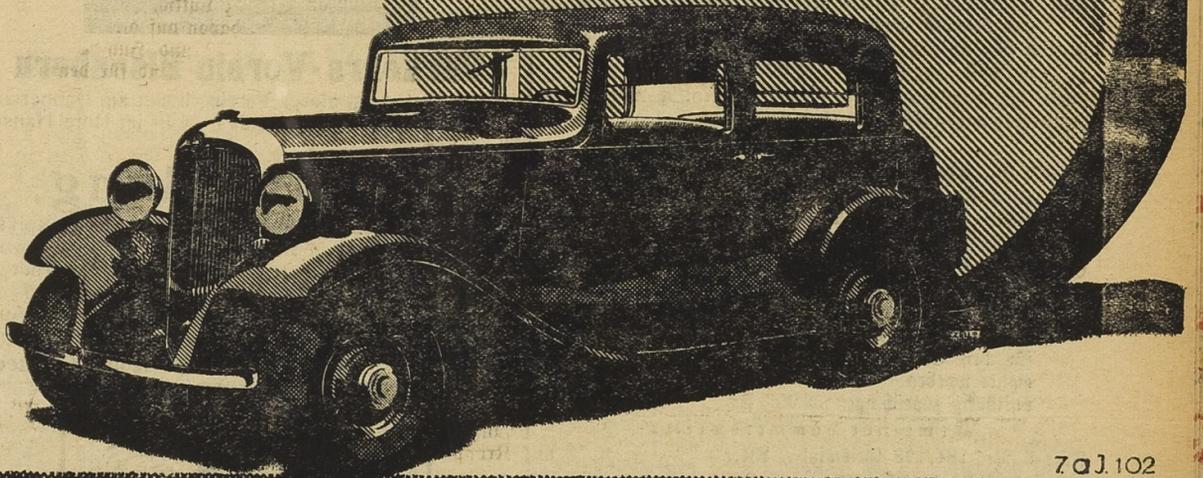
BERLINE CONDUITE INTÉRIEURE

28.900 frs

CE PRIX COMPREND

TOUS LES PERFECTIONNEMENTS CI-DESSUS ET TOUS LES ACCESSOIRES CI-APRÈS:

Deux avertisseurs électriques - pare-chocs chromés -
Licence Citroën "licence Coquille" - écran pare-soleil -
Lampes à grande puissance - plaque de police
Compteur - indicateur de vitesse - réservoir
d'essence - nouvelles serrures de sûreté, etc...



7aJ.102

Exposition permanente des nouveaux modèles CITROËN, Bd. ADOLPHE MAX, BRUXELLES.

Essais sur demande

Motorradfahrer. Aber auch Fußgänger und Touristen meiden diesen „wasserreichen“ Weg. Die vielen und von diversen Seiten seit Jahren vorgebrachten Beschwerden an das Kriegsministerium blieben leider ohne Erfolg. Daher soll ein lehrer energischer Versuch gemacht werden und findet am kommenden Donnerstag in Eisenborn eine Protestversammlung statt. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat in dieser Nr.

Zivilstand

(3. Vierteljahr 1932)

Gemeinde Büllingen.

Geburten: Am 11. 8. Klara Elisabeth T. v. Hubert Christian Königs u. Sybilla Jost, Mürringen. Am 11. 8. Hermann Christian S. v. Johann Hubert Kochl und Elisabeth Jiders, Honsfeld. Am 20. 8. Robert Christian S. v. Johann Lambert u. Magdalena Kreuz, Büllingen. Am 19. 8. Maria Margareta T. v. Hubert Pothén und Barbara Helena Jost, Mürringen. Am 20. 8. Maria Anna T. v. Hubert Schmitz u. Elisabeth Vels, Mürringen. Am 23. 8. Alois Bernhard S. v. Matthias Rauw und Margareta Peters, Mürringen. Am 6. 9. Maria Luise T. v. Matthias Pothén u. Anna Katharina Helena Vils, Mürringen. Am 17. 9. Johann S. v. Peter Hepp und Gertraud Wägen, Mürringen. Am 23. 9. Alfred August S. v. Peter Wolff u. Maria Katharina Herbrand, Hünningen.

Heiraten: Am 12. 8. Nikolaus Kochl, Landwirt, 30 Jahre alt u. Anna Schneider, ohne Beruf, 26 Jahre alt, beide aus Honsfeld. Am 17. 8. Henri Marcel Delang, Gendarmerie-Wachmeister, 30 Jahre alt, La Calamine u. Martha Anna Reuter, ohne Beruf, 24 Jahre alt, Büllingen. Am 22. 9. Josef Junter, Invalide, 47 Jahre alt, Eisenborn u. Anna Margareta Knott, ohne Beruf, 41 Jahre alt, Hünningen.

Sterbefälle: Am 29. 7. Susanna Schmitz, Witwe von Johann Heyen, 87 Jahre alt, Büllingen. Am 16. 8. Gerhard Josef Adolf Maraité, 1 Jahr alt, Hünningen. Am 31. 8. Johann Hubert Antoine, Rentner, Ehemann von Christina Jans, 77 Jahre alt, Büllingen. Am 13. 9. Nestor Leo Siquet, 2 1/2 Jahre alt, Büllingen.

Gemeinde Meyerode

Geburten: Am 2. 4. Maria Susanna T. v. Peter Lenz u. Maria Susanna Grieben, Meyerode. Am 11. 4. Martha Klara Johanna T. v. Josef Lenz u. Maria Luise Heinen, Herresbach. Am 24. 4. Bernhardin Martin S. v. Martin Josef Pauels u. Anna Hentes, Meyerode. Am 1. 5. Johann S. v. Johann Reusch u. Anna Katharina Feyentlagen, St. Vith. Am 14. 5. Nikolaus Antonius

S. v. Nikolaus Jodocy u. Anna Katharina Kringels, Meyerode. Am 20. 5. Maria Hedwig T. v. Jakob Jodocy u. Susanna Ernestina Brühl, Medell. Am 12. 6. Heinrich Anton S. v. Matthias Wagner u. Maria Münster, Wallerode. Am 12. 6. Maria Helena T. v. Nikolaus Klüders u. Maria Anna Kohnen, Herresbach. Am 17. 6. Ludwig Josef S. v. Lambert Thomé u. Paula Petronella Niehen, Meyerode.

Heiraten: Am 4. 4. Hubert Kringels, 29 Jahre alt u. Maria Antonie Terres, 20 Jahre alt, beide aus Meyerode. Am 27. 4. Michel Josef Kringels, 33 Jahre alt, Meyerode u. Margareta gen. Maria Heesters, 26 Jahre alt, Medell. Am 6. 5. Johann Nikolaus Bades, 27 Jahre alt u. Maria Katharina Schaus, 31 Jahre alt, beide aus Meyerode. Am 6. 5. Peter Hubert Weithen, 30 Jahre alt, Amel u. Katharina Feyen, 28 Jahre alt, Medell. Am 18. 5. Hermann Josef Dupont, 28 Jahre alt u. Anna Gertraud Theissen, 34 Jahre alt, beide aus Wallerode. Am 24. 5. Johann Peter Johannis, 29 Jahre alt u. Anna Maria Meyer, 27 Jahre alt, beide aus Wallerode.

Sterbefälle: Am 14. 4. Maria Klara Koop, 16 Jahre alt, Meyerode. Am 16. 4. Maria Barbara Josephine Reuter, 21 Jahre alt, Herresbach. Am 20. 4. Franziska Maria Koop, 4 1/2 Jahre alt, Meyerode. Am 3. 5. Maria Gönen, Ehefrau Peter Königs, 59 Jahre alt, Herresbach. Am 12. 6. Margareta Johannis, Ehefrau Nikolaus Diederichs, 51 Jahre alt, Wallerode. Am 19. 6. Susanna Johannis, Ehefrau Heinrich Josef Dupont, 38 Jahre alt, Wallerode.

Pfaff-Nähmaschinen

in dunerreich. - Günstige Preise. - Sehr bequeme Zahlung.
J. Laloire-Steinbach / Malmedy / Telefon 12

Literarisches.

Ein neuer Atlas

Es gibt viele Atlanten. Jetzt, da uns Herders Welt- und Wirtschafts atlas als Teil und Ergänzung des „Großen Herder“ gegeben wird, fragt man begreiflicherweise: Was gibt ihm die Berechtigung, wo liegt die Notwendigkeit seines Erscheinens, was zeichnet ihn wirklich aus? Nun, die Merkmale des neuen Wertes sind:

Dieser Atlas ist im Zeitalter der hochentwickeltesten Zivilisation, im Zeitalter der Weltpolitik das praktische Handbuch zur Weltpolitik und Weltwirtschaft - poli-

tische und ökonomische Zusammenhänge zwischen Staaten und Kontinenten zeigt er einfach, klar und genau.

Er vermeidet die Unhandlichkeit der ganz großen und die Unzulänglichkeit zu kleiner Atlanten: mit seinem Format von 18,5 x 26,5 cm.

Seine Karten sind auf Stein gezeichnet und minutiös gedruckt - Präzisionsarbeit, die jedem gründlichen Leser und Betrachter wichtig ist.

Sein Ortsverzeichnis ist dadurch ausgezeichnet, daß es alle Schreibweisen angibt und verweisend erklärt.

Was Wirtschaftskarten, geographische und politische Karten vielfarbig und figürlich zeigen, wird ergänzt und erweitert durch das bis ins Einzelne durchdachte und geordnete statistische Material des herausnehmbaren Beiband „Die Welt in Maß und Zahl“.

Auch diese Zusammenstellung über schlechthin alle Welt- und Vergleichszahlen der Erde hat kaum ihresgleichen - wo sind wie hier (nach jahrelanger Arbeit vieler Fachleute) in Rärtchen, Zahlengruppen, Kurzberichten so deutlich-eindeutige und erschöpfende Auskünfte gegeben?

Mit dieser Aufzählung ist auch schon das Werturteil gefällt - als ein Nachschlagewerk zum praktischen Bekannnis, zur lebensnützlichen Geographie ist dieser Atlas andern unvergleichbar, wird er jedem nützlich sein, gleichviel ob man nun im praktischen Beruf schafft oder studiert oder wissenschaftlich arbeitet.

*) Der Große Herder. Nachschlagewerk für Wissen und Leben. 12 Bände und 1 Welt- und Wirtschafts atlas. In Halbleder je 34,50 M.; in Halbfanz je 38 M.

Herders Welt und Wirtschafts atlas. 106 Hauptkarten; 65 Wirtschaftskarten; 1 Kartenweiser; viele Nebenkarten; auswechselbarer Statistikkartenband „Die Welt in Maß und Zahl“.

Handels-Nachrichten.

Antwerpen. Weizenmehl 118, Weizen 85, Gerste 72, Hafer ausl. 93, Mais 53.

St. Nicolas. Weizen 81-86, Roggen 57-62, Hafer 85-90, Gerste 88-102, Kartoffeln 17-28, rote 35-45, Heu 30-40, Butter 18-18,50, Eier 0,85.

St. Nicolas. Pferde 1000-1800, Kühe 3000 bis 4000, Stiere 1000-1500, Döfen 900-1400, Kälber 450 bis 800, Färse 2000-3500, Läufer 275-325, Zuchtfaunen 2000-2500.

Hasselt. Weizen 87, Roggen 60, Hafer 92, Gerste 62, Kartoffeln 30, Stroh 15, Heu 30, Butter 21. Viehmarkt. Hornvieh 3-4,50, Kälber 7-9, Schafe 3, Läufer 295-350, Ferkel 135-170.

Der richtige Nachtisch

ist und bleibt ein Oetker-Pudding,

weil nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich und preiswert.
Große Auswahl in den Preislagen von Fr. 0.70-3.50 ermöglicht Ihnen reiche Abwechslung.
Verlangen Sie gleichzeitig meinen farbig illustrierten Prospekt „Die neue Art Oetker-Puddings anzurichten“. Er ist kostenlos in den Geschäften erhältlich, oder, wenn vergriffen, von mir direkt zu haben.

Dr. August Oetker, Bielefeld.
General-Vertreter: M. J. Veys, Bruxelles, 27, rue Henri Bergé.



Amtsstube des Notars Dr. jur. C. Delille, St. Vith

Zweite Sitzung

Öffentlicher Verkauf

eines neuerbauten Wohnhauses mit Stallungen, Scheune und Nebengebäuden sowie von Acker-, Wiesen- u. Weide-Parzellen in St. Vith

Am Freitag, den 4. November 1932, nachmittags 3 Uhr,

im Hotel zur Post in St. Vith, Hauptstraße, wird der unterzeichnete Notar das zum Nachlasse des Herrn Anton Wegmanns gehörende, in St. Vith, Brümmerstraße gelegene Wohnhaus mit Stallungen und Scheune katastriert

Flur 2 Nr. 630/47 Hinter der Burg, Acker	115,41 ar
und bebauter Hofraum	2,32 ar
Flur 2 Nr. 491/76 daselbst bebauter Hofraum	4,74 ar
vorläufig zugeschlagen: 58.000 Fr.	
sowie die nachbezeichneten Parzellen öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern	
Gemeinde St. Vith	
Flur 2 Nr. 344/78 Hinter der Burg, Acker	94,18 ar
vorläufig zugeschlagen: 6.000 Fr.	
Flur 2 Nr. 348/77 daselbst, Acker	22,08 ar
vorläufig zugeschlagen: 8.100 Fr.	
Flur 9 Nr. 503/135 Im Kobdersthal, Wiese	57,48 ar
vorläufig zugeschlagen: 2.000 Fr.	
Flur 4 Nr. 409/169 Auf'm Bladersberg, Acker	99,71 ar
Von dieser Parzelle ist ein zirka 13 ar großer Teil für den Bau der Bahnstrecke St. Vith-Gouvy enteignet worden.	
vorläufig zugeschlagen: 2.000 Fr.	
Gemeinde Lommersweiler	
Flur 5 Nr. 184/128 Geiswintel, Acker	30,77 ar
vorläufig zugeschlagen: 1.000 Fr.	
Flur 6 Nr. 283/76 daselbst, Acker	22,50 ar
vorläufig zugeschlagen: 1.100 Fr.	
Flur 5 Nr. 186/129 daselbst, Acker	15,88 ar
vorläufig zugeschlagen: 500 Fr.	
Flur 5 Nr. 407/129 daselbst, Weide	16,80 ar
vorläufig zugeschlagen: 1.400 Fr.	
Flur 1 Nr. 147 Schmeltsbornknopp, Weide	59,67 ar
vorläufig zugeschlagen: 500 Fr.	
Gemeinde Crombach	
Flur 13 Nr. 554/89 Auf dem Neundorferberg, Acker	4,47 ar
vorläufig zugeschlagen: 300 Fr.	
Flur 13 Nr. 556/91 daselbst, Acker	60,85 ar
vorläufig zugeschlagen: 2.100 Fr.	

HERDERS WELT-UND WIRTSCHAFTS ATLAS

Mit dem Statistikkband

DIE WELT IN MASS UNDZAHL

Inhaltlicher 42,50 Mark

PROBEDRUCK BEIM BUCHHÄNDLER

Verkehrs-Verein Elsenborn

Zwecks Gründung dieses Vereins findet am Donnerstag, den 3. November 1932, Abends 7^{1/2} Uhr im Hotel Hansen, Elsenborn eine

Versammlung

statt. Zugleich soll eine Resolution gefaßt u. telegraphisch an das zuständige Ministerium gesandt werden, worin über die traurigen Zustände der Straßen Sourbrodt bis Elsenborn und Nidrum energisch protestiert wird. Alle Interessenten, zumal Geschäftsleute und Autofahrer werden dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Das provisorische Komitee



C'est une Davros

Motorräder

FN, Gillet u. Sarolea wenig gebraucht, wie neu, mit Garantie auch auf Kredit zu verkaufen.

Laloire - Steinbach / Malmedy
Tel. 12

Heute frische

Milcheln

Restaurant
Jacobs, St. Vith
Hauptstraße

Katholisches

Mädchen

welches melken kann, gesucht. Familienanschluß. Hubert Steffens, Gut Leckenbusch, La Calamine

Wiesen

gelegene am Hof und Luxemburgerstraße, ferner eine Wiese am Stein (Wahlendorbach) zu verpachten evtl. zu verkaufen. Geschw. Wilhelm Marggraf, St. Vith.

Junge

von 14 bis 15 Jahren nach Deidenberg für sofort gesucht. Deidenberg Haus Nr. 3

Ein mittelmäßiges

Arbeits-Pferd

zu verkaufen oder auf Ochsen zu vertauschen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Bankstelle

innerhalb St. Vith's zu kaufen gesucht. Sich wenden an die Exped. d. Bl.

WIE DIE „EUROPA“ UND DER „GRAF ZEPPELIN“ IST



DER GROSSE BROCKHAUS

eine deutsche Hochleistung der Nachkriegszeit, die vollste Bewunderung verdient.

schrieb Herr K. S. in O., einer der Bestzer des „Großen Brockhaus“, und er sprach damit aus, was Tausende denken. Auch Sie brauchen das Werk als täglichen Berater in allen Fragen des Lebens. — Herausgegebene Preise und bandweiser Bezug erleichtern die Anschaffung wesentlich.

F. A. BROCKHAUS LEIPZIG

Unterschiedlicher arbeitet kostenlose und unverbindliche Zusendung des Probehefts „Der Große Brockhaus von A-Z“.

Name und Ort: _____
Stelle: _____

Motorrad

Gillet, 270 cm wenig gebraucht, wie neu, billig zu verkaufen. Aust.: Pfarrhaus Thommen



Zirkus Hollerbek

Kombi von Wolfgang Mariken

Verleger: Reichsdruck durch Verlag Oskar Reiser, Wetzlar i. Sa.

14. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Naja!“ sagte er. „Fräulein Hardenberg... Sie haben jetzt eine Behauptung aufgestellt, die die Ehre des Herrn Peterjen angreift. Sie müssen sich rechtfertigen.“

„Die Tatsachen sprechen! Ich habe die Unterlagen da. Hier: Echsdwanzig Fentner Hafer eingekauft, nachweislich nur dreißigdwanzig geliefert. Weiter.“

Alle Fälle ließ Toni aufmarschieren, bis zu dem trassen Fall mit den drei Pferden.

Hollerbet hörte seine Sekretärin an, ohne sie zu unterbrechen. Er sah deutlich, wie Peterjen erbleichte und immer unruhiger wurde.

Als Toni fertig war, sagte Hollerbet zu Peterjen: „Sekt sprechen Sie!“

„Eine Gemeinheit!“ wettete Peterjen los. „Bin ich dafür verantwortlich, wenn die Gewichte nicht stimmen?“

„Im... in Ordnung ist es ja nicht, daß bisher keine Kontrolle war, aber das ist schließlich auch meine Schuld. Merkwürdig ist nur, Herr Peterjen, daß alle Firmen Untergewichte geliefert haben. Wie ist das mit den drei Pferden?“

„Die sind noch nicht geliefert.“

„Sie haben aber doch Fräulein Hardenberg gesagt, daß sie geliefert sind.“

„Das war ein Irrtum, ich... ich verwechselte das mit der anderen Lieferung. Ich werde sofort mit Paulsen sprechen...!“

„Nein!“ wehrte Hollerbet ab. „Ich werde das tun. Einen Augenblick. Wir werden gleich Klarheit haben.“

Er trat ans Telefon und rief Fleischer Paulsen an.

Peterjen sah zitternd im Sessel.

Paulsen meldete sich: „Ah... Herr von Hollerbet selbst, sehr angenehm!“

Herr Paulsen... Sie liefern uns doch dauernd Schlacht-

„Pferde?“

„Dawoll, Herr Direktor! Tue id! Wissen Sie, schon im vergangenen Jahre habe id Sie bedient! Sind Sie unzufrieden mit meiner Ware?“

„Bewahre, Herr Paulsen. Sie haben uns gut beliefert und werden es auch weiter tun. Aber Herr Peterjen ist plötzlich krank geworden, darum sagen Sie mal, wann haben Sie uns die letzten Pferde geliefert?“

„Vor vierzehn Tagen, Herr Direktor!“

„So, wir haben nämlich hier eine Rechnung vorliegen... ich kann Herrn Peterjen eben nicht erreichen... die lautet auf drei Pferde, am Mittwoch geliefert.“

„Nee, nee, der stimmt nicht! Das ist ja ein Duplikat für die letzte Sendung. Herr Peterjen kam zu mir und sagte, daß die Rechnung weggenommen sei, und da habe id ihm eine neue schreiben müssen. Der war wohl ein Fehler von mir, der id nich Duplikat drüber geschrieben habe?“

„Nein, es klärt sich ja alles auf. Schönen Dank, Herr Paulsen! Wenn Sie wieder was Brauchbares haben, dann klingeln Sie nur an.“

„Schönsten Dank ooch, Herr Direktor! Habe die Ehre!“

Hollerbet legte den Hörer auf, dann wandte er sich an Peterjen, der mit dunkelrotem Kopfe darsaß.

„Sie sind ein Betrüger!“ sagte der alte Herr icharf.

„Herr Direktor... ich...!“ stotterte Peterjen.

„Kein Wort! Sie werden uns noch heute verlassen! Ich mag keine Gerichtssachen. Ich verzichte, Sie festsetzen und bestrafen zu lassen. Aber verschwinden Sie sofort!“

„Ich habe Kündigung...!“

„Sie gehen ohne Kündigung und ohne Geld. Die letzten vierzehn Tage bezahle id Ihnen nicht.“

Peterjen stand auf und wandte sich zum Gehen. An der Tür blieb er stehen und knirschte: „Dann... werde ich nicht allein gehen!“

„Nicht allein... was soll das heißen?“

Jetzt tat Peterjen das Dummste, was er tun konnte, aber er tat auch unbewußt etwas Gutes.

„Meine Frau wird mit mir gehen!“

„Ihre Frau? Sie haben eine Frau?“

„Ja. Si Dolvoro... mit der Ihr Sohn pouffiert... ist meine Frau.“

Herr von Hollerbet stand wie vom Donner gerührt. Fassungslos starrte er auf Peterjen, dann auf Toni.

„Si... ist Ihre Frau?“ traute er ungläubig.

Dann sagte der alte Herr grummig auf.

„Meine Frau ist eine große Künstlerin! Meine Frau brauchen Sie. Die können Sie nicht entbehren. Die bleibt nur, wenn id bleibe.“ litzte Peterjen hervor.

Hollerbet sah ihn mit einem Blick an, der etwa besagte: Du Idiot... Dann griff er nach dem Hörer und klingelte den Stallmeister an, da er wußte, daß Si in der Manege probte.

„Fräulein Dolvoro soll sofort zu mir kommen!“

Si erschien. Als sie Peterjen im Zimmer sah, erschraf sie.

„Fräulein Dolvoro, id habe Herrn Peterjen eben entlassen, weil er mich betrogen hat nach Strich und Faden. Herr Peterjen sagt, wenn er gehen müsse, dann müßten Sie... seine Frau, auch mitgehen. Wie verhält sich das?“

„Wut, Entsetzen, Scham spielten im Anlich der Tänzerin. Sie schob Peterjen einen Blick glühenden Hasses zu.“

„Du... Tölpel!“ schrie sie plötzlich rasend vor Wut, sprang auf den Lieberstaschen zu und ohrfeigte ihn, ehe er sich wehren konnte.

„Bitte keine Szenen!“ rief Hollerbet scharf. „Wir werden uns also trennen müssen, Frau Peterjen. Sie können heute noch spielen, wenn Sie wollen... aber id denke, so viel Schamgefühl werden Sie noch haben, daß Sie meinem Sohn nicht mehr treten.“

„Ich... ich... geh!“ sagte die Frau mit unsicherer Stimme. „Aber... id muß Ihren Sohn noch einmal sprechen.“

„Ich wünsche es nicht!“ sagte Hollerbet kalt. „Das Spiel, das Sie mit meinem Jungen getrieben haben, ist so unverantwortlich, das können alle Worte nicht mehr gut machen. Ich wünsche, daß Sie in dieser Stunde abreißen. Die Ihnen noch zustehende Gage erhalten Sie sofort ausbezahlt. Bei Ihrem großen Talent wird es Ihnen nicht schwer fallen, weiterzukommen. Ich wünsche, Sie hätten als Mensch nur einen kleinen Teil jener Qualitäten, die Sie als Tänzerin besitzen. Ich darf wohl bitten, mich jetzt zu verlassen!“

Si schleppte sich müde aus dem Raum. Peterjen folgte ihr zögernd.

Hollerbet und Toni saßen sich an.

„Früi Deibel!“ sagte Hollerbet. „Mir tut nur mein Junge leid.“

(Fortsetzung folgt.)

Erhöhe

Bezugspreis durch abgeholt das B. Ausland: via

Kontostand: Adin 833 78. 60

Nr. 89

Der Belgische...
tungstat eine Ent...
lage in der Lan...
es u. a.: Der L...
Industrie“ genan...
Bevölkerung mit...
herem Belang als...
stren. Die Welt...
Landbau; seine P...
ten oder 110 Go...
einen Index von...
bedeutet 10% meh...
nahmen. Die Ar...
gungen denen in...
Ursache hauptfächl...
fremde Staaten u...
umgebenden Län...
prämiert, Konting...
usw. mit der Abst...
Unsere Bauern für...
nicht, wenn auf d...
lichen Verhältnisse...
bleiben unsere Ba...
handels; sie forde...
und die Anfälle...
Belgien ist billiger...
auf den industriell...
der Indexziffer v...
706, die landwirt...
ergibt sich, daß d...
der Schuhmachn...
liger sind als and...
Die allgemeine Z...
gestimmt nenne, sei...
Industrie und freih...
Positionen des Jol...
wirtschaft.

Infolge der Kr...
ihren Lebensunter...
sich der Hilfe des...
und anerkennen es...
besser behandelten...
nung im allgemei...
der nationale Lan...
Konkurrenz überlas...
treffenden Regierun...
bauprodukten sei...
fuhr, die je erfol...
lungsjahrs 1931...
auf diesem Gebiet.

Die Ausfuhr la...
jedem Tag mehr un...
tun alles, um der